Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 36

Artikel: Das Gegenmittel

Autor: P.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450613

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaftliche Konferenz

Der Bürger fagt fich heut mit größtem Recht, dieweilen fie fein Wohl in Bern besprechen: Ift's nötig, daß er seinen Kopf zerbrecht, wo ihn sich andere für ihn zerbrechen?

Dafür, daß ftets fein Fleischlein und fein Schmalz in seinem Topfe ichmoren oder braten, verschwenden laute Redner heut das Salz des Geistes in gesprochnen Heldentaten.

Sie raufen um fein Glud am grunen Tifch und forgen fich für ihn feit vielen Tagen. Dieweilen mardert er im Bach den Fisch und übt sich frevlerischer Weif' im Jagen.

Man forgt, daß er im Januar nicht friert und daß die Auh fich für ihn melten laffe, dann preift der Burger feine Candesväter. dieweil er in der Straße aufmarschiert und mit dem Streichholz spielt am Pulverfasse. und er beschimpft sie als die Uebeltäter.

Wenn alles flappt, dann ift es recht und gut, Im andern Falle wird ihm wild zu Mut,

Kriegshetzer

Ist einmal all der hetzer Zeit gekommen, hat sie der Cod von uns hinweggenommen -Wo werden sie mit ihrer Mordlust bleiben, Was werden sie im höllenpfuhle treiben?

Dort wird ein Feld sein, das von Gas und Leichen Uon Ewigkeit zu Ewigkeiten stinkt. Und schleichen Werden sie dort, Schakale und hyänen, Und blutiger Geifer trieft von ihren Zähnen.

nach ihrer Liebe werden so sie leben, Uon einer Welt nach ihrer Art umgeben; Lüstern auf Has, als ekle Bestien schweifen, Schindanger wüst umbeulen und umstreifen.

So wird sich ihre neigung offenbaren, Dort, wo sich Gleiches muss zu Gleichem scharen -So mag sie schau'n, der sie zu schau'n den Willen, Sie, deren Gier nicht Ewigkeiten stillen. Boliticus

Sommerbrief

Berehrtes Gräulein!

Einen Serienbrief von mir sich zu wünschen, haben Sie einmal den wohlwollenden Einfall gehabt. Da ist er. Er kommt zwar — daß ich es gleich gesiehe — nicht aus eigenen Serien, aber sozusagen aus den Serien Underer. Indem ich sie rasch für die eigenen ansehe, fällt es mir nicht schwer, in Gedanken mein passantisches Austauchen in diesem reizenden Aurhüsli zu einem längeren, schon verflossenen und noch zu erledigenden Xuraufenthalt zu erweitern und Sie über einige, mit der bedeutsamen, wenn auch beträchtlich in Saulheit getauchten Ungelegenheit zusammenhängende Beobachtungen ten Ingelegenten Julammentangende Sevotadungen und Gefühle zu unterrichten. Selieben Sie, sich meine Aurgenossen und mich an sonnigem ossischierischen Berghang vorzustellen, verteilt über den grünsten aller Kasen, überwölbt vom blauesten aller Simmel, die Damen schimmernd im Weiß der Unschuld, wir Mannsgebilde, bescheiden wie immer, mit andern Nuaneen vorlieb nehmend. Mir ist, als stünde es in die Lust geschrieben an diesem Seriensleck: "Aurgäste sind liegend auszubewahren", wie etwa bessere Slaschen. Denn es ist erstaunlich, welch' ein Museum der Lagerungen wir darstellen; Singegossenheit in den Liegestuhl; platte Ungeschmiegtheit an die brave, gütige Mutter-Erde; Liegen unmittelbar auf dem Rasen; Liegen auf Teppich; Liegen auf der Kinterfront: Liegen auf der Vordersassasses Stankenlager; alles nebst kunstvollen Uebergängen. Die ganze Liegologie könnte man an uns studieren. Wer würde glauben, daß die Aenschen auch der ernsthaften Sortbewegung fähig sind? Doch kommen Sie einmal zu uns, wenn die Glocke zum Mittagessen siehen Sie dann, wie unsere Energien wach werden!

Sie würden auch irren, wenn Sie meinen wollten, bei uns würden keine Spaziergänge, ja sogar kleine Ausflüge gemacht. Wir legen gelegentlich ordentliche Strecken zurück, um neue Pläte zu sinden, wo wir uns lagern können. Leute, die gereist sind, erzählen auf dem Kasen von ihrer bezüglichen Vergangenheit und ersparen komit den Virdem die Kahrlessmund forligen (Imstände Kasen von ihrer bezüglichen Bergangenheit und ersparen damit den Andern die Bahnkossen und sonstigen Umstände. Seute Nachmittag ist einer von uns für uns Alle nach der Hauptstadt des Nachbarkantons gesahren; die Damen bemitleiden ihn, wie er es heiß haben werde, die anwesenden ersahrenen Männlichkeiten sprachen von der Möglichkeit von Gegenmitteln. Man freut sich, insgesamt am Abend sich über den Aussall der Arastleistung unterrichten lassen zu können. Wir lagern und döseln so vor uns hin. Höcknsten zu traumhasten Regungen eines ganz, ganz kleinen Gelegenheitssirts, wie mir scheint, sind wir noch fähig. Nämlich die Andern.

Natürlich die Undern. Denn, sind sie nicht Xurgäste? Ich, wie gesagt, bin nur Passant. Im Begriff der Aur, haben ernste wissenschaftliche Sorschungen ergeben, ist eine leichte Beimischung von Blirt inbegriffen; ich bin immer mehr geneigt, diefer Auffassung beizustimmen, bemühe mich übrigens sehr, den frommen Glauben zu bewahren, die Initiative zu diesen sanften Ruhestörungen gehe nicht von den Namen aus. Ob ich aber wohl auch wirklich Aecht habe? Eidgenössische Slagge, die du über unserm Wiesenplane sommerlich flatterst, Signal allen, die zur Stätte streben, du warst so vielen gesellt: sprich, was bedrückt dich? Welche Sülle der Sommerund sonstigen Jahreszeitenprobleme auf dem kleinsten Plätschen!

Ich würde in ernste Nachdenklichkeit versinken, wenn ich nicht, verehrtes Sräulein, Ihnen diesen hemdärmeligen — entschuldigen Gie! — Gommerbrief zu schreiben und nachgerade freilich den Rank zum Abschluß zu suchen nachgerade freihen den Kank zum Abschluß zu suchen hätte. Sie haben nun ja einigermaßen einen Segriss davon, wie wir hier ferienseben und kuränteln, Eng angeschlossen an die Küche, pslegen wir auch die andern Gattungen des Jdealen. Se werden Geschichten gelesen, in denen "sie sich kriegen" — immerhin noch die netteste Irt von Krieg —, man bewundert die Natur, such in Augusphlicken des Ehrgeizes Bergnamen sestigstellen und fügt sich harmonisch der Landschaft ein. Vierend foll von uns mehr verlangen, er bekäme es Miemand soll von uns mehr verlangen, er bekame es einfach nicht. Die Damen suchen möglichst sonngebräunt 3u werden; so gesund und naturgeneigt sind heutzutag die Sitten. Bei einem der Fräulein war diesen Mittag geradezu zuzusehen, wie sie immer brauner wurde. Was, das wollen Sie nicht glauben? Wie soll man Ihnen einen richtigen Sommerbrief schreiben können. wenn Sie nicht einmal soviel glauben wollen? Da find Sie am Ende auch im oben angedeuteten Xapitel bessendert und lachen der mühsamen Wahrheitssuche eines Dilettanten? Und ich schreib' mir gang unnüt fogar an einem himmelblauen Sonntag die Singer krumm? Doch, ich laß ihn fliegen, den Brief: — Das Eine ist eineweg getan, ein Bersprechen erfüllt, und schwarz auf weiß erwiesen, daß Sie wieder einmal über Berg und Sal hinweg an einem Gedankensaden hielten und krabbeln ließen

Ihren gehorsamen O.F.

Ad fo!

hausfrau: Gie haben wohl einen sehr kleinen Suß, Marie? Marie: Warum sagen Sie das, Madame? Hausfrau: Weil ich in den Spitzen meiner Schuhe so oft Papier gestopft sinde! Rudi

Ledernot

Wird, wer 's Mundwerk klar hat, Und das Süßchen schön, Und zum Schuhwerk bar hat, Trobdem — barfuß gehn?

Liberté. Egalité. Fraternité.

Wo ist die Greiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit? In Grankreich! Denn auf den französischen Münzen stehen diese drei goldenen Worte. Alber es hat leider einen Haken, denn hinter den Worten auf den Münzen ist jedesmal ein Punkt, also heißt es:

Liberté, point; Egalité, point; Fraternité,

Ein Zeitbildchen

In das Dunkel der Mansarde Gleißt die Sonne matt herein, Wohlgefüllte Einmachgläser Sieht sie stehn in langen Reihn. Sieht die Säcke Reis und Jucker; Wurst und Schinken an der Wand, Ungeheure Butterhäfen Sieht sie, voll bis an den Rand.

Schokolade, Makkaronis, Und den Käse streift sie noch, Und neugierig blinzt sie plötzlich Drunten durch das Kellerloch Huf die schwarzen Kohlenberge, 21uf die 21epfel aller 21rt, Auf die prächtigen Kartoffeln, Die in Massen aufbewahrt.

Vor dem Sause sitt ein Pärchen, Das sich scheinbar duckt vor Karm, 21ch, für Bettler und für 21rme Ist es selber bettelarm; Doch kaum tritt es in sein Immer, Richert mit vergnügtem Sinn, Er - der heimlichfeiße Samster, Sie — die schlaue Hamsterin.

Das Gegenmittel

"Heute habe ich so einen Slegel, der in der Elektrischen ganz ungeniert pfiff, sofort 3um Schweigen gebracht. Ohne daß ich ein Wort zu ihm sagte, ohne ihn überhaupt an-3usehen!"

""Micht möglich; wie haben Sie das denn angestellt?""

"Ganz einfach. Ich habe ebenfalls zu pfeifen angefangen!" I. G.

Ex libris

Blaustrümpfe raspelten früher Güßholz. jetzt arbeiten sie in — Blaufäure...

Grotische Novellen machen sich am besten in — Schweinsleder.

"Uus dem Tagebuch einer Kammerzofe!" Warum nicht lieber: "Lus dem — Nachtbuche "?

